

**Städtischer Landwirtschaftsbetrieb.**

Milchwirtschaft. — Weidevieh. — Schweinemast. — Gemüsebau. — Beerenkultur.

Die Frage der Milchversorgung beschäftigt seit längerer Zeit die städtischen Behörden ganz besonders, namentlich auch deshalb, weil eine wesentliche Steigerung der Magermilchzufuhr zu beobachten ist, während die Vollmilchzufuhr nachläßt. Der Milchverbrauch ist etwas eingeschränkt worden, und nun mußten Maßnahmen ergriffen werden, um der Bevölkerung dieses wichtige Nahrungsmittel in genügender Menge zuzuführen. Die städtischen Körperschaften haben zunächst zur Beschaffung der Säuglingsmilch Beschlüsse gefaßt, die schon zur Ausführung gelangten und binnen ganz kurzem eine wesentliche Steigerung der Säuglingsmilchzufuhr herbeiführen werden. Vom Pflegamt des Hospitals zum Heiligen Geist, sowie vom Pflegamt der Anstalt für Irre und Epileptische wurden die Maßnahmen der Stadt wesentlich unterstützt. Das Hospital zum Heiligen Geist hat den Bestand an Milchkühen in der Genesungsstätte Hohenwald mehr als verdoppelt und den Milchertag auf seinem Pachtgut Niedererlenbach der städtischen Milchkühe zur Verfügung gestellt. In der Köpperner Anstalt hat das Pflegamt der Anstalt für Irre und Epileptische den Milchkühebestand vorläufig von 20 auf 89 Stück erhöht; dazu kommen 20 Stück Jungvieh und 50 Ziegen. Die Irrenanstalt selbst hat 12 Kühe zur Deckung ihres eigenen Bedarfs. Auf der von der Stadt gepachteten Diemühle in der Wetterau, die an die Gemarkung Köppern grenzt, sind zur Zeit 31 Milchkühe und 47 Ziegen eingestellt, auf dem Gut Mariahall 110 Stück, in der Filiale Wingerstraße in Frankfurt 24 Stück, auf zwei Plätzen

in Braunhelm 56 Stück. Das Pflegamt des Hospitals zum Heiligen Geist hat 102 Milchkühe und 25 Stück Jungvieh, sowie 25 Ziegen eingestellt.

Es ist also ein schöner Anfang gemacht, und die Vergrößerung des Viehbestandes wird eifrig betrieben. Auf dem Gut Diemühle ist bereits ein Stall für weitere 25 Stück Milchkühe fertiggestellt, und auch das Heiliggeisthospital hat den Bau neuer Ställe in Hohenwald und Niedererlenbach beschlossen. Auf dem Gut Mainkur ist ein Stallumbau und Anbau in die Wege geleitet. Die Köpperner Anstalt baut Futterhallen, vergrößert ebenfalls die Ställe, doch mangelt es baselbst an einer großen Scheune. Die Stadt sollte nicht länger zögern, die Errichtung derselben zu beschließen, denn die bestehende Scheune faßt nicht das Futter, das jetzt angesammelt werden muß, um den Milchbetrieb nicht ins Stocken geraten zu lassen. Dieser Milchbetrieb muß weiter ausgedehnt werden, er darf sich nicht auf die Dauer des Krieges beschränken. Die Aufgabe der Milchbeschaffung ist für die Stadt auch in Friedenszeiten von größter Bedeutung.

Demnächst werden wir also mit rund 500 Stück Milchkühen rechnen können, welche einen täglichen Ertrag von durchschnittlich 5500 Liter Milch erwarten lassen. Es dürfte sich empfehlen, damit nicht Halt zu machen, sondern die Einstellung von zunächst 1000 Milchkühen anzustreben. Die Stadt muß auch der Fleischversorgung ihre Aufmerksamkeit zuwenden und die vor dem Kriege versuchsweise eingeführte Fettviehweide systematisch auszubauen suchen. Im Interesse der Fleischversorgung der Bevölkerung liegt es, wenn die Stadt, die ja im Jahre 1913 mit dem Kreise Westerburg einen auf sechs Jahre lautenden Pachtvertrag abschloß, nach Beendigung des Krieges das Projekt in vollem Umfang wieder aufnimmt.

Auch die Anfänge der Schweinemast sind vielversprechend. Die Zahl der auf den Niederhöfen und auf der Zuchtstelle am Griesheimer Fußpad untergebrachten Schweine dürfte jetzt insgesamt annähernd 700 Stück erreicht haben. Darunter befinden sich 12 Muttersäue und zwei Eber. Es ist zu hoffen, daß die Schweinemästerei weiter ausgebaut und vervollkommen wird und daß wir in einigen Monaten über einen Bestand von 1500 bis 2000 Schweinen verfügen können. Und was könnte in den Gütern Köppern und Diemühle — von Hohemart und Niedererlenbach ganz abgesehen — geschehen? Köppern umfaßt etwa 40 Hektar, Diemühle etwa 30 Hektar. Diese beiden großen Güter eignen sich ganz besonders für die Anlage einer großzügigen Schweinezüchtereier, zumal da auf der Diemühle mit 40 Schweinen, die sehr gut gedeihen, ein vielversprechender Anfang gemacht worden ist. Die Anstalt für Irre und Epileptische hat schon zur Deckung des Bedarfs der Anstalt 30 Schweine eingestellt.

Die Verwaltung der beiden Güter hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, den Gemüsebau zu fördern. In Köppern sind schon etwa 15 Morgen Gemüseland angelegt, die Erweiterung der Anlage wird im Auge behalten. Nicht nur Sommergemüse, sondern auch in großem Maße Wintergemüse soll gezogen, auch die Beerenkultur auf rationelle Weise betrieben werden.

Arbeitet man in dieser Weise fort, so wird in absehbarer Zeit die Stadt Frankfurt in der Lage sein, Erleichterungen für die Bevölkerung herbeizuführen, wenn durch irgendwelche Verhältnisse die Beschaffung wichtiger Lebensmittel erschwert wird. Man darf also den Schritt „Vorwärts zum städtischen Landwirtschaftsbetrieb“ freudig begrüßen.

E. H.